

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

33. Jahrgang.

Nr. 2.

Neuenbürg, Dienstag den 5. Januar

1875.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr., bei Redactionsarvstunft 4 kr. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Dieselben erhalten den Auftrag, über die im Jahr 1874 in ihren Gemeinden freiwillig durchgeführten Feldweg-Gewand-Regulirungen und Güterzusammenlegungen die jährlichen Notizen nach den in Nr. 11 des Enzthälers v. 1871 enthaltenen Vorschriften binnen 14 Tagen einzusenden oder Fehlanzeigen zu erstatten.

Den 31. Dez. 1874.

R. Oberamt.
Gaupp.

Neuenbürg.

An die R. Pfarrerämter.

Dieselben werden unter Hinweisung auf den §. 55 der Militär-Ersatz-Instruktion und die in den früheren Jahrgängen des Enzthälers erlassenen besonderen Instruktionen veranlaßt, die Anfertigung der Geburtslisten der im Jahre 1855 in ihren Gemeinden geborenen Personen männlichen Geschlechts vorzunehmen und die Listen bis zum 15. d. Mts. den Ortsvorstehern zu übergeben.

Nach den in den letzten Jahren gemachten Beobachtungen sieht sich das Oberamt veranlaßt auf Ziffer 3 Abs. 2 des erwähnten §. 55 besonders aufmerksam zu machen.

Soweit die früher übersandten Formulare zu den Geburtslisten und Geburtscheinen nicht ausreichen, können weitere Exemplare vom Oberamt bezogen werden.

Den 2. Januar 1875.

R. Oberamt.
Gaupp.

R. Oberamtsgericht Neuenbürg.

Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Santsache des Michael Schäßler, Tagelöhners von Feldrennach wird die Schuldenliquidation am

Montag den 15. März 1875.

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Feldrennach vorgenommen werden, wozu die Gläubiger

hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezeffe ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, so weit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diesjenigen Gläubiger, — mit Ausnahme nur der Unterpandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Befehles von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Erf.-Ges. vom 13. Nov. 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktiprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlassvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen, wenn sie nicht vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs, welcher am

Donnerstag den 11. März 1875.

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Feldrennach vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers vom Tag der Liquidation an und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, vom Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Neuenbürg, den 31. Dez. 1874.

Rgl. Oberamtsgericht.

Römer.

Thannmühle bei Calmbach.

Mahlmühle-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Ernst Kau, Müllers dahier wird in Folge Nachgebots die Thannmühle mit ungefähr 11 Morgen Gütern, zusammen angeschlagen zu 11,000 fl. und angekauft zu 6,550 fl.

am Donnerstag, den 21. Januar 1875, Nachmittags 3 Uhr

auf dem Rathhause in Calmbach letztmals im öffentlichen Aufstreich verkauft. Bei dem Ergebnisse dieser Aufstreichsverhandlung hat es sein Bewenden.

Die Mühle ist gut eingerichtet, hat nie Wassermangel und liegt etwa 20 Min. von der Eisenbahnstation Calmbach entfernt.

Auskunft ertheilt der Güterpfleger Gemeinderath Kentschler in Schömberg.

Den 31. Dez. 1874.

R. Amtsnotariat Wilbhad.
Fehleisen.

Arnbach.

Stangen-Verkauf.

Donnerstag den 7. Januar

werden in dem hiesigen Gemeindewald auf Ort und Stelle zum Verkauf gebracht

920 Stück tann. Bohnensteden,

2770 St. Flokwieden,

2294 St. Hopfenstangen,

285 St. Feldstangen,

431 St. Röttschen,

186 St. Gerüststangen,

323 St. Dausstangen,

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr beim Rathhaus.

Arnbach, 30. Dez. 1874.

Schultheisenamt.

Buchter.



Privatnachrichten.

Ausstouergeschäft. Wäschefabrik. PFORZHEIM.

Drill, Bettbarchent, Damast, Leinen
Handtücher, Tischtücher, Servietten, Shie-
ting, Baumwolltuch, Cattun, Piqué,
Zengle, Cölsch, Rock- und Hemdenfla-
nell, Ueberwürfe, Piqué- und Tricot-
Decken, Tisch- und Bett-Decken, Bett-

und Sopha-Beleggen, Hemden- und Kra-
gen-Cinische, Cravatten, Wachstuch, Moiré-
Rips- und Orleans-Schürzen, wollene und
baumwollene Unterhosen und Unterjacken
für Herren und Damen etc., etc.,

empfiehlt bei großer Auswahl zu den billigsten Preisen

Wilhelm Bäuerle,
am Schulplatz.

Ein fast noch neuer

Bier-Conservator mit 3 Hahnen

für dessen Güte garantirt wird, ist um billi-
gen Preis zu verkaufen.
Wo sagt die Red.

W i l d b a d.

Gegen gefehliche Sicherheit sind

fl. 430

Pflegschaftsgeld bei Unterzeichnetem aus-
zuleihen.

Chr. Volz.

N e u e n b ü r g.



Verloren!

Am Neujahrst-
tage, vermuth-
lich unweit dem
Gasthaus zum Bären 1 Paar
zusammengebundene
Damenstiefelchen.

Man bittet dieselben dort abgeben zu
wollen.

N e u e n b ü r g.

1 Paar am Neujahrstage am Gasthaus
zum Bären verlorene, in Papier einge-
wickelte

Lederstiefelchen

wollen an die Eigentümerin durch die Ex-
pedition des Enzhäler übermittelt werden.

A l t e n s t a g.

Die Erben des verstorbenen alt Phil.
Maier verkaufen aus dessen Kaltens-
bacher Waldungen 46 Klafter Mischling-
Holz und laden Kaufsliebhaber hiezu auf
nächsten

Donnerstag den 7. ds. Mts.,

Vormittags 10 Uhr

in das Lamm in Gumpelschauer
ein.

N e u e n b ü r g.

Krieger-Verein.

General-Versammlung.

Nächsten Mittwoch, 6. Januar,

Nachmittags 4 Uhr

Rechenschaftsbericht,

wozu die verehrl. Ehrenmitglieder zu Al-
bert Luz freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

S c h w a n n.

700 fl.

Pflegschaftsgeld leiht gegen gefehliche Si-
cherheit aus

Andreas Berwed.

Reductions-Tabelle zur Umwandlung
der Gulden und Kreuzer in Mark und
Pfennige und umgekehrt. Von G. Heid,
Oberamtsgeometer. Preis 12 kr., bei
Jak. Meeh.

Contobüchlein linirt und weiss in ver-
schiedenen Sorten empfiehlt

Jac. Meeh.

Kronik.

D e u t s c h l a n d.

Berlin, 29. Dez. Bekanntlich mußte
nach Beendigung des Krieges mit Frank-
reich in Folge der durch denselben herbei-
geführten Abnutzung an Kriegsmaterial,
Kleidung u. s. w. ein umfangreiches Re-
tablissement der Armee bewirkt werden.
Wie wir hören ist das Retablissement für
11 Armeekorps in voller Kriegsstärke jetzt
vollständig beendet, und für 4 Armeekorps
ist dasselbe für die Friedensstärke ausge-
führt. Gleichen Schritt mit diesen Arbeiten
hat aber auch das Retablissement der Ge-
schütze gehalten. Man hat den Fabriken,
mit welchen die Militärverwaltung kontra-
hirt hat, Verschüsse in größerem oder ge-
ringerem Theilbetrage der Anträge gegen
avalirte Wechsel oder verpfändetes Rohma-
terial gegeben und so dieselben in den
Stand gesetzt, mit Aufbietung aller Kraft
den übernommenen kontraktlichen Verpflich-
tungen nachzukommen. So ist es denn
möglich geworden, in dem kurzen Zeitraume
von kaum 3 Jahren alle die bedeutenden
Schäden, welche der Krieg für das Mate-
rial unserer Heeresverwaltung im Gefolge
gehabt hat, wieder zu repariren, so daß
unsere Armee, wenn es die Noth erfordern
sollte, schon jetzt, wenn es aber die Zeit ge-
stattet, bestimmt im Laufe des nächsten
Jahres wieder vollständig kriegstüchtig
ausgerüstet auf dem Platz erscheinen könnte.

Pforzheim, 1. Jan. Der Un-
sinn des Schießens in der Neujahrnacht
hätte auch dieses Jahr beinahe ein gro-
ßes Unglück in hies. Stadt herbeigeführt

Zwei Knaben des Herrn Fabrikanten L. in der Altstadt sahen, unter dem Fenster des H. Stockes liegend, mehrere Büsche aus dem gegenüberliegenden Wirthshaus „zum Felsenkeller“ heraustreten und sofort schießen. Die Knaben gingen mit der Aeußerung vom Fenster weg, es könnte am Ende Einer herausschießen; gleich darauf folgte ein Schuß und eine Kugel drang durch das Vor- und innere Fenster und schlug in den Plafond des fraglichen Zimmers ein, in dem die Knaben sich befanden, glücklicherweise ohne Jemand zu verletzen. Es soll leider noch nicht gelungen sein, des Thäters habhaft zu werden, möge er sich deshalb einweisen mit dem Bewußtsein tragen, daß eine derartige That nicht mehr zu den übermüthigen Sylvesternachstreichern zählt, sondern ein frevelhafter Vubensstreich ist. (Pf. V.)

Württemberg.

Das Regierungsblatt vom 31. Dez. enthält eine Verfügung der Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten und des Innern, betreffend die polizeilichen Maßregeln zu Verhütung von Unglücksfällen bei Verladung, Lagerung und dem Verkauf des Schießpulvers, der Schießbaumwolle und ähnlicher explodirender Stoffe.

An Stelle der Postfreimarken zu 7 kr werden von den Poststellen, sobald der noch vorhandene Vorrath an diesen Marken aufgebraucht sein wird, Postmarken mit der Werthsbezeichnung „20 Pfennig“ ausgegeben werden. Die Farbe der neuen Marke ist blau wie bei den 7-Kreuzer-Marken; in der Zeichnung aber unterscheidet sie sich wesentlich von den bisherigen Marken der Guldenwährung. Die neue Marke bildet ein Rechteck, dessen bedruckte Fläche 22 mm. hoch und 19 mm. breit ist. In der Mitte befindet sich in weißer Farbe die Werthsziffer „20“ in kreisrundem Felde. Ueber der Ziffer stehen auf weißem Bande die Worte „K. Württ. Post“, unter der Ziffer in eben einem solchen als Werthsbezeichnung „Zwanzig Pfennig“. Auf den beiden Seiten der großen Werthsziffer und zwischen dem oberen und dem unteren Bande befinden sich zwei Wappenschilder, das zur Linken mit 3 Hirschhörnern, das zur Rechten mit 3 Löwen. Ein Umtausch der in Händen des Publikums befindlichen 7-Kreuzer-Marken gegen neue 20-Pfennig-Marken findet nicht statt. Es können die ersteren daher neben den neuen Marken zur Frankirung der Postsendungen noch fortverwendet werden.

Das Wochenblatt für Land- und Forstwissenschaft, herausgegeben von der kgl. württemb. Zentralstelle für die Landwirtschaft, enthält in seiner neuesten Nummer einen Bericht über den gegenwärtigen Stand der landwirtschaftlichen Winterschulen; einen Artikel über Strohfütterung von Jusp. Stirn.

Stuttgart, 1. Jan. Am heutigen Neujahrsteste fand nach Beendigung des Gottesdienstes in der Schlosskapelle Gratulationsempfang bei J. M. der Königin statt, während ein solcher bei S. M. dem

Könige wegen Unpäßlichkeit Allerhöchstselben unterblieb.

Stuttgart, 1. Jan. Von Seiten des hiesigen Komite's der deutschen Partei ist heute folgendes Telegramm an S. Durchl. den Reichskanzler Fürsten von Bismarck abgesandt worden: Zum Neujahr ehrwürdigen und herzlichen Glückwunsch aus Schwaben. Möge Euer Durchlaucht, siegreich über alle Hemmnisse, getragen durch das wachsende Vertrauen des deutschen Volkes, noch lange Jahre mit fester Hand das Steuer des Reichs führen! Im Auftrag der deutschen Partei der geschäftsführenden Ausschuss. (Folgen die Unterschriften.)

Stuttgart, 3. Jan. Wie man hört, entgleiste gestern der um 1 Uhr hier ankommende Schnellzug aus dem Unterland bei der Station Sersheim; der Zug erlitt eine Verspätung; ein Unglücksfall ist nicht zu beklagen.

Geislingen, 30. Dez. Das ungeheure Schneegestöber am 2ten Weihnachtstfeiertage brachte auf unserer Alb mehrere Menschen in Todesgefahr, ein Weib aus Güssenstadt mußte sogar ihr Leben daran lassen. Sie begab sich mit ihrem 7jährigen Knaben in das eine starke Stunde entfernte Stubersheim. In der Dämmerung kam der Kleine allein nach Hause und meldete dem Vater, daß die Mutter nicht mehr heim komme. Sie ermattete in dem ungeheuren Unwetter, und konnte vor Erschöpfung nicht mehr weiter kommen, und als man sie nach längerem Suchen aufsand, war sie bereits eine Leiche. (S. M.)

R u s s l a n d.

Paris, 31. Dez. Eine Madrider Depesche von heute Nacht benachrichtigt die Königin Isabella, daß Don Alfonso zum König von Spanien proklamirt sei. Alle Städte geben enthusiastische Zustimmung. Die Depesche beglückwünscht Isabella wegen dieses ohne Blutvergießen erlangten Triumphes. Die Depesche ist von Primo Rivera, Generalkapitän von Madrid, und Canovas Castillo, Chef der alfonsinischen Partei, unterzeichnet.

Spanien, das Land der unvorhergesehenen Ereignisse, zieht abermals die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich durch eine jener plötzlichen Staatsumwälzungen, die ziemlich periodisch sich in diesem Land zu vollziehen pflegen. Am 4. Januar 1874 hatte der Marschall Serrano die Diktatur in die Hand genommen, nachdem Tags vorher der General Pavia den Hrn. Castelar, der an der Spitze der vollziehenden Gewalt stand, abgesetzt und die Cortes auseinandergejagt hatte, und ehe ein Jahr vergangen war, wird dieser durch eine Militäremente an die Spitze der Regierung gebrachte Mann wieder selbst durch die Generale bei Seite geschoben, deren Unzufriedenheit er erregt hatte. Was nun zunächst noch werden und wie etwa die neue Regierung zu den Carlisten sich stellen wird ist nicht leicht vorauszusagen.

Miszellen.

Die alte Maggie und die Nachtdiebe.

Nach dem Amerikanischen von Fr. Cosmann. (Fortsetzung.)

„Wenn ich aber abergläubisch wäre“, sagte sie zu sich selbst, so würde ich denken, daß sich irgend etwas Schreckliches ereignen wird. Ich fühle in meinem Rücken einen förmlichen Schauer, und ich kann den Gedanken eines Leichenbegängnisses nicht loswerden. Ich werde mir eine Tasse Thee besorgen und versuchen, den Gedanken zu verscheuchen.“

Demgemäß begab sich Maggie in ihre Küche, die sie von innen verschloß, zündete zwei Kerzen an, besorgte sich dann eine Kanne sehr starken Thee, setzte ihre Füße dicht neben den warmen Dien und begann bald, sich weit behaglicher zu fühlen.

Die alte Uhr auf dem Kaminsumms schlug; die Zeiger wiesen auf halb neun Uhr.

„Um neun Uhr gehe ich zu Bett“, sagte Maggie zu sich selbst; „ich habe heute tüchtig gearbeitet. Ich bezweifle, ob man mir es sehr danken wird. Horch! Was ist das?“

Es war ein Ton außerhalb der Thür, ein trübes, feierliches Knirren von Rädern. Dann ließen sich Fußtritte auf dem Pflaster hören, und gleich nachher wurde die Hausschelle schwach angezogen.

„Ein Wagen!“ rief Maggie ganz verwundert. „Hat er seinen Plan, eine Hochzeitsreise zu machen, aufgegeben und bringt er sie sofort nach Hause? Was kann ja aber gar nicht sein; sie sind ja noch gar nicht verheirathet.“ Sie nahm dann eine der Kerzen und ging nach der Hausthür, aber erst nachdem noch einmal geschellt worden war.

„Wer ist da?“ rief sie, als sich die Thür ein wenig geöffnet hatte.

„Ein Fremder“, sagte eine Stimme, „der Ihnen etwas Besonderes mitzutheilen hat.“

„Dann müssen Sie bis morgen warten“, entgegnete Maggie. „Sie können in der Nacht hier nicht hereinkommen.“

„Meine gute Frau“, sagte der Fremde, „sind Sie nicht Margarethe Black?“

„Das ist mein Name.“

„Seit zwanzig Jahren die Haushälterin des Herrn Van Rott?“

„Ja.“

„Liebe Frau, wenn Sie Anhänglichkeit an Ihren Herrn haben, dann habe ich für Sie sehr traurige Nachrichten.“

„Barmherziger Gott!“ rief jetzt Maggie, aber sie öffnete die Thür nicht viel weiter, nur so viel, daß sie den Kopf hinausstecken konnte. „Erschrecken Sie mich nicht, Herr. Was ist es?“

„Das Schlimmste, was Sie sich nur denken können“, erwiderte der Mann. „Herr Van Rott fuhr auf der — — Eisenbahn. Auf derselben ereignete sich ein Unfall.“

„Gott behüte uns!“ rief Maggie ganz erschrocken, während sie die Thür zurück-



fallen ließ, „und er war auf dem Wege zu seiner Hochzeit! Ist er gefährlich verletzt?“

„Er ist todt,“ antwortete der Mann. „Todt und wir bringen ihn nach Hause.“

Maggie fing an, bitterlich zu weinen.

„Wir haben gethan, was wir konnten,“

sagte der Mann. „Die Dame, welche er heirathen wollte und ihre Freunde werden morgen hier sein. Einstweilen sind meine Instruktionen, daß Sie bei ihm wachen und keinem Fremden erlauben sollen, in's Haus zu treten. Man hat mir gesagt, daß werthvolle Sachen im Hause sind und der Sachwalter des Herrn Van Nott muß sie in Besitz nehmen und sie versiegeln, ehe Fremden der Eintritt in die Zimmer gestattet wird.“

„Oh, Himmel,“ rief die alte Maggie, „daß es dahin kommen mußte! Ja, ich werde allein wachen. Ich habe keine Furcht, aber — oh Himmel!“

Dann trat sie zurück und ließ die zwei Männer einen schrecklich großen Sarg in ein Parterre-Zimmer tragen.

Sie kamen und hatten ihre Hüte abgezogen, und der dritte Mann hielt seinen Hut auch in seiner Hand.

„Es thut mir leid,“ sagte er, „Sie in dem Hause allein zu lassen.“

„Mir ist das gleichgültig,“ antwortete Maggie, „aber es ist schrecklich, zu schrecklich.“

„Wollen Sie nicht erlauben, daß ich hier bleibe?“ fragte der Mann wieder.

„Nein,“ entgegnete Maggie. „Ich fürchte mich weder vor lebenden, noch vor todtten Leuten. Sie können gehen.“

Dann verschloß sie die Hausthür und ging in das Zimmer, wo der Sarg stand. Sie setzte die brennende Kerze auf den Kaminsims und blickte durch ihre Thränen nach dem Sarge.

„Er war gegen mich gut genug, der arme Herr Archibald,“ sagte sie. „Und das Unglück rührt daher, daß er in seinem Alter noch heirathen wollte und sich auf einer Eisenbahn umbertrieb. Ich möchte wohl wissen, ob er sich sehr verändert hat. Ich will ihn betrachten,“ und mit diesen Worten schritt Maggie nach dem Sarge, dessen Deckel sie am Kopfende über dem Gesichte des darin liegenden Leichnams ein wenig in die Höhe hob. (Schluß f.)

Ausstellung von Obstsorten aus Nordamerika. Eine höchst interessante und lehrreiche Kollektion von den schönsten und werthvollsten Apfelsorten Nordamerikas erhielt das Pomologische Institut in Neutlingen vor Kurzem von einem der besten Pomologen Nordamerikas, dem Dr. John Warder, dem Präsidenten der Pomologischen Gesellschaft in Ohio und Vicepräsident des amerikanischen Pomologenvereins. Derselbe hat ein vortreffliches Werk „Americain Pomology“ mit Abbildungen herausgegeben und besuchte auch als Abgeordneter den Pomologischen Kongress in Wien 1873. Die Kollektion enthält eine Elite von sämmtlich richtig und genau benannten Winteräpfeln, wie sie nur zu wünschen sind. Unter den circa 100 Sorten, welche ausgestellt sind, ist nicht eine, welche nicht amerikanischen Ursprungs und für uns nicht neu wäre.

Post-Verbindungen.

Winterdienst 1874-75.

Ettlingen - Herrenalb.

	Vorm.	Nehm.		Vorm.	Nehm.
aus Herrenalb	6. 15	—	aus Ettlingen, Bahnhof	—	5. 30
in Marxzell	7. 5	—	aus Ettlingen, Stadt	—	5. 55
aus Marxzell	7. 10	—	in Marxzell	—	7. 30
in Ettlingen, Stadt	8. 25	—	aus Marxzell	—	7. 35
in Ettlingen, Bahnhof	8. 50	—	in Herrenalb	—	8. 45

Gernsbach - Freudenstadt.

	Vorm.	Nehm.		Vorm.	Nehm.
aus Gernsbach Stadt	—	1. —	aus Freudenstadt	3. 15	4. 45
aus Schönegründ	6. 25	5. 25	aus Schönegründ	5. 25	—
in Freudenstadt	8. 50	7. 45	in Gernsbach, Bahnhof	9. 20	—

Gernsbach - Herrenalb.

	F. B. P.	Persp.		F. B. P.	Persp.
	Vorm.	Vorm.		Vorm.	Nehm.
aus Herrenalb aber Loff.	7. 30	—	aus Gernsbach aber Loff.	—	12. 40
in Gernsbach	9. 15	—	in Herrenalb	—	2. 40

Horb - Freudenstadt.

	Vorm.	Nehm.		Vorm.	Nehm.
aus Horb	10. 50	8. 30	aus Freudenstadt	2. 15	12. 30
in Freudenstadt	2. 30	12. 10	in Horb	5. 45	4. —

Nagold - Freudenstadt.

	Vorm.	Nehm.	Nehm.	Nehm.		Vorm.	Vorm.	Vorm.	Nehm.
aus Nagold	11. —	3. 35	7. 15	11. 15	a. Freudenstadt	1. 50	—	10. 20	—
aus Altensteig	12. 45	—	9. —	—	aus Pfalzgra-	3. 45	—	12. 15	—
aus Pfalzgra-	2. 15	—	10. 30	—	fenweiler	4. 55	8. 55	1. 25	7. 15
in Freudenstadt	4. 15	—	12. 30	—	aus Altensteig	6. 30	10. 30	3. —	8. 50
	Nehm.		Vorm.		in Nagold			Nehm.	

Neuenbürg - Herrenalb.

	Nehm.		Vorm.
aus Neuenbürg	2. 30	aus Herrenalb	7. —
aus Marxzell	4. 35	aus Marxzell	7. 55
in Herrenalb	5. 25	in Neuenbürg	9. 55

Pforzheim - Heimsheim- Weil die Stadt.

	Vorm.	Nehm.		Vorm.	Nehm.
aus Pforzheim	—	3. 15	aus Weil d. St.	—	5. 30
in Heimsheim	—	6. 15	in Heimsheim	—	6. 35
aus Heimsheim	6. —	—	aus Heimsheim	—	3. 45
in Pforzheim	8. —	—	in Weil d. St.	—	4. 50

Wildbad- Altensteig-Enzklosterle- Freudenstadt.

	Nehm.		Vorm.
aus Wildbad	12. 40	aus Freudenstadt	3. 15
aus Enzklosterle	2. 35	aus Schönegründ	5. 25
in Altensteig	4. 55	in Enzklosterle	8. 35
aus Enzklosterle	2. 30	aus Altensteig	6. 5
in Schönegründ	5. 25	aus Enzklosterle	8. 30
in Freudenstadt	7. 45	in Wildbad	10. 5

Von der Station Teinach geht eine fahrende Botenpost 6. 30 nach Ort Teinach; von da nach der Station 3. 30 Nachm.
 Bahnposten sind in den Zügen 185, 188 und 144 zwischen Horb-Pforzheim 109 Calw-Horb, 192 Pforzheim-Calw.

Anzeigen für den Enzthäler vermitteln:

in Pforzheim: Dr. Otto Biederer;
 in Wildbad: Dr. E. Schobert.

Für die Donnerstags-Nummer bestimmte Inserate wollen wegen des Festes heute noch übergeben werden.

